Das arabische Märchen: „Das Zauberpferd" ist aus der fast unerschöpflichen Fundgrube orientalischer Poesie der „Tausend und einen Nacht" geschöpft. Von den persischen Märchen sind die „Vier Kaufleute" der in Deutschland unter dem Namen Touti Nameh bekannten persischen Märchensammlung, aber nicht der unter diesem Titel veröffentlichten deutschen Ausgabe von Iken und Kosegarten, sondern, weil in letzterem frischer und lebendiger erzählt, Wickerhausen's Papageienmärchen, Leipzig 1858. entlehnt; die „Geschichte des Prinzen Kalaf und der Prinzessin von China", welche bekanntlich Schiller den Stoff zu seinem Schauspiele „Turandot" geliefert, findet sich in der unter dem Namen „Tausend und ein Tag" bekannten Sammlung. Dieselbe, ein Werk des Derwisch Mokles, der Ende des siebzehnten Jahrhunderts in Ispahan lebte, wird zwar von Tausend und einer Nacht an poetischem Gehalt unendlich übertroffen, enthält aber nichtsdestoweniger eine große Zahl trefflicher Märchen, die freilich nicht alle persischen Ursprunges, sondern teilweise auf ältere indische Quellen zurückzuführen sein dürften. Zunächst von Petis de la Croix in's Französische übersetzt, wurde Mokles Sammlung von J. S. G. S., Leipzig 1788. 4 Bde. aus dem Französischen in's Deutsche übertragen und dann von F. H. von der Hagen. Prenzlau 1827—32. 11 Bde. 2. Aufl. neu herausgegeben.

Müldener.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Die freundliche Aufnahme, welche die vorliegende Märchensammlung allseitig gefunden, hat nach kurzer Frist eine zweite Auflage nötig gemacht. Dieselbe, im Texte die gleiche, hat eine noch schönere Ausschmückung durch Hinzufügung einer Anzahl trefflich ausgeführter Farbendruckbilder erhalten. Um den Anforderungen der neuen Schreibweise zu entsprechen, ist gleichzeitig die neue Orthographie durchgängig berücksichtigt worden, so daß das Buch auch nach dieser Richtung hin den Anforderungen entspricht, welche an Märchensammlungen gestellt werden, daß sie nämlich den Geist der Kinder anregen, die Phantasie nähren und durch den sprachlichen Ausdruck der Gedanken die Sprache selbst bilden sollen. Möge auch diese zweite Auflage eine gleich günstige Beurteilung finden wie ihre Vorgängerin.

Die Verlagshandlung.